

Nebrader Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“.
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Köthen.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köthen.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köthen Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamt 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bantverein Artern.

Nr 10

Donnerstag, den 22. Januar 1931.

44. Jahrgang

Sechs Reden zur Abrüstung.

Großer Tag in Genf.

Genf, 21. Januar.

Der Völkerverbund hat einen ganz großen Tag gehabt, wenn man die Bedeutung seiner Sitzungen an den verschiedenen Zeitungen miten will, die in zeitigen. Praktisch allerdings läßt das Ereignis dieser großen Aussprache zu nächst noch zu wünschen übrig, und die Aussichten, die sich hier eröffnen, sind zum mindesten sehr langfristige. Gleichwohl aber kann man nicht übersehen, daß die sehr ausgeübte und sehr gründliche Aussprache, an der sich sechs führende Delegierte beteiligten, nach einmal theoretisch die Abrüstungsprobleme von allen Seiten beleuchtet haben, so daß man annehmen möchte, der Worte seien genug gewechselt. Das berechtigt nicht nur dazu, auf Taten zu warten, es verpflichtet auch zur Aktivität.

Dem kurzen Bericht der spanischen Delegierten über die bisherigen Arbeiten der Abrüstungskommission folgte sofort die angelegentlichste Rede des englischen Außenministers Lord Curzon, die sich grundsätzlich sehr stark für die Verwirklichung des Abrüstungsproblems einsetzte und in ihrer Warnung vor der Wiederkehr der früheren kriegerisch eingestellten Bündnisse sehr eindringlich war. Die Forderung, der Welt zu zeigen, daß man bereit sei, auf Rüstungen zu verzichten, war der wirksame Höhepunkt dieser Rede und zugleich das Stichwort für den deutschen Außenminister Dr. Brüning, der leidenschaftlos aber doch einmal sehr eingehend die deutsche Kritik an dem bisherigen Ablauf und an dem höchst unbefriedigenden, ja gefährlichen Ergebnissen der Abrüstungsberatungen beleuchtete. Seine Forderung, daß Deutschland gleichberechtigt im Rüstungsstand und in der Gewährung von Sicherheiten neben den anderen Staaten an dieser Aufgabe mitarbeiten werde oder ihnen mit allem Nachdruck und ernstlichen Bestreben gegenübergestellt werden sollte zu der Wertung hin, daß an dem Abrüstungsproblem und seiner befriedigenden Lösung der Völkerverbund seine Erstgeburt berechtigt zu erweisen habe und daß ein Verlangen sein ganzes Dasein erschüttert müßte. Der auf Curlius folgende italienische Außenminister Grandi machte gleichfalls sehr scharf Front gegen die Zurückung von Sicherheit als Voraussetzung und Vorbedingung für die Abrüstung. Er kritisierte die heutige Festlegung des Prinzips für die Abrüstungskonferenz, bemängelte die drei Reden in politischen Gedankengängen und in vorwärtsstrebenden Linien, so kam mit den Ausführungen von Brüning sofort das retardierende Moment, das „Wann und Aber“ und das Abbiegen von der im Grundgedanken der Abrüstung gegebenen geraden Zielsetzung. Man hörte aus dieser Rede viel von Höflichkeit, von Vertrauen, von moralischen Beziehungen, die wichtiger seien als Rüstungsfragen, von notwendigen, aber nicht als beschiedene positive Gabe von der Pflicht, sich nicht zu trennen und einander zu trauen. Auch die Anerkennung der Gleichberechtigung für die kommende Konferenz war ein Punkt, welcher als ein besonderes Entgegenkommen. Ihr Ergebnis allerdings ist für ihn schon dann ein Gewinn, wenn es das Gefühl der Sicherheit verstärkt und der Forderung auf Rüstungsverminderung geht er mit der These zu Liebe, es komme weniger darauf an, wieviel Soldaten und Waffenzubehöre ein Volk haben dürfe als auf den guten Willen, sich ihrer nicht zu bedienen. Von diesem guten Willen zeigte auch der polnische Außenminister Załuski besonders Worte zu machen. Die Völkerverbündlichen hatten an der Abrüstung auch ein materielles Interesse, da jedes Volk infolge der Arbeitslosigkeit in großen Schwierigkeiten lebe. Die englische Regierung fenne keine Bündnisverträge außer dem Völkerverbundvertrag, jenen großen Weltbündnis gegen Krieg und Rüstungen. Der Völkerverbund weiß jetzt der Welt zeigen, daß sein Wert nicht nur auf dem Papier stünde und daß seine Mitglieder nunmehr das Werk der Abrüstung durchführen und auf den Erfolgsweg verzichten.

Curtius redet Fraktur.

Henderson und Grandi sekundieren.

Genf, 21. Januar.

Die Aussprache über die Behandlung der Abrüstungsfrage begann im Völkerverbund mit einer großen Rede des gegenwärtigen Vizepräsidenten, des englischen Außenministers Henderson. Die Abrüstungskonferenz würde die erste Weltkonferenz zur Beschränkung der Rüstungen sein. Der Völkerverbund müßte die Abrüstungsfrage lösen, wenn das Weltgedächtnis auf dauerhaften Grundlagen und auf Sicherheit aufgebaut werden sollte. Die Verantwortung liegt jetzt bei den Regierungen. Die Abrüstung durch ein gemeinsames Abkommen ist die bedeutungsvollste Frage, die gegenwärtig in der internationalen Politik aufgeworfen ist, und die stärkste Beweis des nationalen Vertrauens zu den großen Mächten des Völkerverbundes. Die Völkerverbündlichen hätten an der Abrüstung auch ein materielles Interesse, da jedes Volk infolge der Arbeitslosigkeit in großen Schwierigkeiten lebe. Die englische Regierung fenne keine Bündnisverträge außer dem Völkerverbundvertrag, jenen großen Weltbündnis gegen Krieg und Rüstungen. Der Völkerverbund weiß jetzt der Welt zeigen, daß sein Wert nicht nur auf dem Papier stünde und daß seine Mitglieder nunmehr das Werk der Abrüstung durchführen und auf den Erfolgsweg verzichten.

Erklärung des deutschen Außenministers.

Außenminister Curtius gab bei der großen Aussprache des Völkerverbundes über die Einberufung der Abrüstungskonferenz eine programmatische Erklärung über den Standpunkt der Reichsregierung zur Abrüstungsfrage ab. Curtius sagte folgendes:

Wie wir in Deutschland den Konventionen seit dem Abrüstungsausschusses beurteilen, wissen Sie alle. Seit dem Zulammentritt der Vorbereitenden Abrüstungskommission mühten wir mit jedem Jahre mehr erkennen, daß der Weg,

den die Kommission einschlug, sich ständig weiter von dem eigentlichen Ziele entfernte. Trotz all unserer Einwände wurde der Konventionentwurf hinsichtlich der Landabrüstung Stück für Stück der wesentlichen Elemente beraubt, die zu einer wirklichen Abrüstung gebören.

Das Rüstungsschema, das so entstand, läßt höchstens auf die Stabilisierung des heutigen Rüstungsstandes hinaus. Zum Teil wurde es sogar noch eine Erhöhung dieses Rüstungsstandes erlauben. Daher hat sich schon im Frühjahr 1929 der deutsche Vertreter auf Weisung der Reichsregierung klar von dem Programm der Mehrheit der Kommission lösen müssen. Die Kommission ist schließlich so weit gegangen, diesen an sich völlig ungenügenden Entwurf auch noch von vornherein zu verbinden mit einer erneuten Festlegung des uns vertragenmäßig auferlegten Entwaffnungsstandes.

So war es klar, daß wir das Ergebnis der Arbeiten der Vorbereitenden Abrüstungskommission ablehnen mußten. Die kommende Abrüstungskonferenz wird nur dann annehmbare Ergebnisse zeitigen können, wenn sie zunächst, ehe sie an die Einleitung von Jiffen geht, die jetzt vorgeschlagenen Weisungen durchgreift und revidiert.

Sie wird sich ferner den ersten Grundgedanken des Völkerverbundes, nämlich die Gleichberechtigung seiner Mitglieder, zu eigen machen müssen und nicht Sicherheit gegen Unsicherheit stellen dürfen.

Das hat schon mein Amtsvorgänger ausgesprochen. Reichskanzler Hermann Müller hat 1928 in Genf ähnliches gesagt. Immer wieder hat die Reichsregierung diesen Grundgedanken zu dem ihren gemacht, so noch im Sommer vorigen Jahres in ihrer Denkschrift zur Räumungsfrage. Graf Bernstorff hat noch vor sechs Wochen in diesem Saale für Deutschland paritätische Sicherheiten verlangt. Ich billige und unterstütze seine Ausführungen ganz.

Der italienische Außenminister Grandi

betonte, daß die Stellungnahme seiner Regierung in der Abrüstungsfrage bekannt sei. Es entspreche dem Völkerverbundvertrag, dem Statuten treu bleibe.

Das gegenwärtige Mißverhältnis zwischen den Rüstungen und den tatsächlichen Notwendigkeiten der Landesverteidigung sei das Haupthindernis einer wirklichen Abrüstung. Die Völker würden eine Verhinderung der Einberufung der Abrüstungskonferenz nicht fassen können.

Europa befinde sich infolge der durch den Weltkrieg hervorgerufenen Umwälzungen mitten in der schwersten wirtschaftlichen Krise. Milliarden von Schulden und Steuern für Reparationen und Kriegsgeldern lasteten auf den Völkern.

Außenminister Briand

betonte, es sei völlig unmöglich, daß die Abrüstungskonferenz nicht zu einem Erfolg führe. Jedes Volk sei durch diese feierliche Verpflichtung gebunden. Die Regierungen, die sich dieser Verpflichtung entziehen würden, entehrten sich selbst. Die Abrüstung müßte jetzt, sowie es die Bedingungen der Sicherheit erlaubten, durchgeführt werden.

Der Gedanke der Sicherheit sei jedoch in letzter Zeit verwirrt. Er sei ganz anders ausgelegt worden, als es ursprünglich gemeint gewesen sei. Es empfehle sich daher, nicht weiter abzuwägen von der Sicherheit zu reden. In der Abrüstungsfrage komme es weniger auf die Menge der Rüstungen an, über die ein Land verfüge, als auf den guten Willen, von diesen Rüstungen keinen Gebrauch zu machen.

Er sei fest überzeugt, daß die Abrüstungskonferenz zu einem großen Erfolg führen werde. Wenn auch nicht alles erreicht werden könne, so werde doch eine Einigung erzielt werden können.

Briand erklärte jedoch unter deutlichem Hinweis auf Curtius, einer seiner Kollegen habe Vorbehalte geltend gemacht. Er habe Verständnis dafür, aber von größter Bedeutung sei es, daß zwischen den Völkerverbündlichen keine Trennung entstehe. Er hoffe, daß die Zeit kommen werde, zu der alle Völker auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung nebeneinander arbeiten würden. Heute befände man sich bereits auf diesem Wege.

... und Herr Zaleski

sagte, daß Polen im Hinblick auf seine geographische und wirtschaftliche Lage, Sicherheit und Abrüstung fordern müßte. Polen werde dem Prinzip der internationalen Hoher Schiedsgerichtshofes über die schiedsrichterliche Regelung von Rechtsstreitigkeiten beitreten. Der Vertreter Japans betonte, daß es sich bei der Abrüstungskonferenz nur um einen ersten Schritt handele. Wenn dieser nicht zu einem Erfolge führe, sei das ganze Gebäude des Völkerverbundes auf das ernstliche gefährdet.

Die Aussprache wird in einer der nächsten Sitzungen des Rates fortgesetzt werden.

Eine zweite Curtius-Rede.

In der öffentlichen Nachmittagsitzung des Europäischer Ausschusses erging in Fortsetzung der Aussprache über den Bericht Curtius

Reichsaussenminister Curtius

den Standpunkt der deutschen Regierung zu den aufgeworfenen Fragen darzulegen und besonders zu der Rede des süßlawischen Außenministers Marinowitsch Stellung zu nehmen. Curtius dankte Herrn Colijn, daß er in seinem Bericht den europäischen Regierungen die ungeklärte Wahrheit über den unbefriedigenden Stand der heutigen Wirtschaftspolitik vorgehalten habe. Aber schon die Tatsache, so fuhr er fort, daß nach der Berichterstattung Colijns der süßlawische Außenminister in vielen Punkten die Urachen der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik anders als Colijn dargestellt hat, beweist, daß es heute keine einheitliche Meinung über die bestehenden Schwierigkeiten gibt. Für Deutschland ist festzustellen, daß die Empfehlungen der Wirtschaftskonferenz bezüglich des notwendigen Wiederaufbaus der Volkswirtschaft auf industrielle Erzeugnisse sowohl auf dem Wege gegenseitiger Verhandlungen, zum Beispiel im deutsch-französischen Handelsvertrag, wie auch auf autonomem Wege, durchaus zur Geltung gebracht sind. Anders liegt es auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Zölle. Die deutsche wie manche andere Regierung ist hier durch den realistischen Umschwung der Marktwirtschaften zu Zollmaßnahmen gezwungen worden, um überhaupt die nackte Existenz der eigenen Landwirtschaft zu erhalten.

Die Gründe dieser für uns unvermeidbaren Politik der Zollerhöhungen liegen nicht in der Landwirtschaft der einzelnen europäischen Länder oder von Gesamteuropa, sondern sie sind in der Produktionssteigerung und Verbilligung in wichtigen außeruropäischen Staaten zu suchen. Es kommt hinzu, daß Deutschland mit einseitigen Zahlungen belastet ist, die den normalen Ablauf der wirtschaftlichen und finanziellen Vorgänge zu stören geeignet sind. Wenn Deutschland seine Zahlungen erfüllen will, muß es die Ausfuhr steigern und die Einfuhr verringern.

Es gibt für eine planmäßige Besserung der Einfuhr kein anderes Mittel als die Entwicklung der einheimischen, in erster Linie der landwirtschaftlichen Erzeugung und die mögliche Erhaltung erheblicher Güter.

Curtius wies darauf hin, daß die Zoll-Union als länderlose Präferenz unbefriedigt zum Gegenstand des Handelsvertragsrechtes geworden sei. Es ist Aufgabe des Europäischen Ausschusses, den Präferenzplan auf der Grundlage von gegenseitigen abzustimmenden zweifelhafte Verhandlungen zu beschreiben und die Zustimmung der meistgeschädigten Länder eingeholen, um jedoch an die interessierten außer-europäischen Staaten mit dem gleichen Anliegen heranzutreten. Ein solches Verfahren liegt es nahe, die in dem Ausschuss noch nicht vertretenen an der Präferenz-Akte interessierten europäischen Staaten zum Studienausflug hinzuzuziehen.

Was die übrigen zur Erörterung gehörigen Fragen angeht, so ist Deutschland als Staat, dessen Landwirtschaft unter der Ausrüstigkeit und der Zinsenlast der gegebenen Kredite leidet, an der Organisierung des Landwirtschafts-Kreditbes in stärkstem Maße interessiert, wie es überhaupt Aufgabe des Europäischen Ausschusses ist, sich mit dem Problem des Kredites und des Kapitalmarktes im allgemeinen zu befassen. Endlich ist Deutschland zu den von England und Holland vorgeschlagenen Verhandlungen bereit. Ein Erfolg dieser Verhandlungen ist zugleich die Voraussetzung für das Inkrafttreten der Genfer Handelskonvention.

Dr. Curtius schloß seine Ausführungen mit dem Ausdruck der Befriedigung, daß schon nach der bisherigen Debatte im Europäischen Ausschuss der entscheidende Wille bestehe, die schwierigen ihm vorgelegten Probleme mit Ernst und Entschiedenheit anzupacken. Eine freimütige Aussprache über die sicher vorhandenen Gegenstände sei die Voraussetzung für den Erfolg der Arbeiten im Ausschuss.

Deutsches Dementi.

Der Genfer Berichterstatter der „New York Times“ hat seinem Blatt berichtet, daß Curtius bei seiner Aussprache mit Briand am vergangenen Sonntag dem französischen Außenminister auseinandergesetzt habe, daß eine wirkliche Abkehr von der Politik Stresemanns nicht erfolgen werde. Die Nationalsozialisten zwängen ihn aber, gewisse Dinge zu tun.

Diese Meldung der „New York Times“ wird an zuständiger Stelle in Berlin auf Grund eingehender Information aus Genf entschieden in Abrede gestellt. Auch über die Frage eines französischen Kredites für Deutschland, die ebenfalls in der obigen Besprechung zwischen Briand und Curtius erörtert worden sein soll, ist an zuständiger Stelle nicht bekannt.

Schicksalsfragen der deutschen Zukunft.

Höppler-Abhoff über die Polenfrage.

Schneidemühl, 21. Januar.

In einer Reichsgründungsfeier der Deutschen Staatspartei sprach hier der preussische Finanzminister Dr. Höppler über die Schicksalsfragen der deutschen Zukunft. Über die Schwierigkeiten mit Polen sagt der Minister: Der polnische Traum von der Wiederherstellung eines selbständigen politischen Staates ist Wirklichkeit geworden. Wir können den Polen die Entwicklung, aber find wir nicht nachbar, die wirtschaftlich und politisch aufeinander angewiesen sind?

Gewiß, Polen darf heute auf französische Hilfe rechnen und Deutschland liegt in den Fesseln des Verfallers Dittlars.

Halle. Großfeuer. Dienstagvormittag wurde die Feuerwehr nach der Charlottenstraße Nr. 9 gerufen. Bei Anbruch des ersten Lösches fand das Erdgeschoss des Simmering-Gebäudes, das als Ausstellungsort und Lageraum für Holzwerkstoffe und Dekorationsmaterialien dient, in Flammen. Die gesamte Feuerwehreinheit trat mit vier Schlauchleitungen in Tätigkeit. Die über dem Erdgeschoss befindlichen Werkstätten konnten gerettet werden und blieben unversehrt. Unter Zurücklassung einer Brandwache konnten die Löscharbeiten auf vierstündige Tätigkeit wieder abgebrochen. Die Entstehungsurache ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Der verursachte Schaden beträgt etwa 35 000 RM.

Halle. Die am 20. Januar zwischen den Tarifparteien in der Metallindustrie geführten Verhandlungen haben zu einer Vereinbarung geführt, nach der das Mehrarbeitsverbot vom 1. September 1931 verlängert werden.

Merfeld. Das Lied vom braven Mann. In der Dierichschen Zeltfabrik in Merfeld im Kreisraum ein Dampfrohr. Der Heizer, der 22-jährige Kurt K. wurde gerade an der Feuerung beschäftigt, war erlitten durch den Heißdampf schwere Verbrennungen am ganzen Körper. Trotzdem wurde er in den Spülungs-Küchlein gebracht, erlitt das Hauptentzündet, um die Gefahr einer Kesselphosphorabzweigung. Am Nachmittag brach er zusammen. Der Verunglückte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er aber nach wenigen Stunden starb.

Eilenburg. Stilllegung. Nunnberg haben auch die beiden Kolonnen Steinbrüche ihren Betrieb eingestellt. Sämtliche Arbeiter sind entlassen worden. Erst vor kurzem war der Betrieb in den Spülungs-Küchlein bei der Stilllegung gekommen. Damit sind nun sämtliche Betriebe der Umgebung außer Betrieb, was als Folge des zum Erliegen kommenden Straßenbaus anzusehen ist.

Nah und Fern.

Hannover. Amy Johnson in Hannover. Die Fliegerin Amy Johnson ist auf dem hiesigen Flugplatz glatt gelandet. Sie fliegt von hier aus direkt nach London.

Hamburg. Vermögner Raubüberfall. Auf eine Verkäuferin eines Pelzwarengeschäfts in der Schanzengrabenstraße wurde ein vermögner Raubüberfall verübt. Ein junger Mensch betrat den Laden, warf plötzlich der Verkäuferin einen Riesen in den Hals und schleifte sie in das Hinterzimmer des Ladens gegen die Wand. In ihrer Todesangst gab die Verkäuferin den Ort an, wo sie das Geld aufbewahren pflegte. Mit einer Beute von nur etwa 20 RM verfiel der Räuber, konnte jedoch von einem Polizisten, der auf ihn aufmerksam geworden war, kurz danach verhaftet werden. Es handelt sich um einen 17-jährigen Burken aus Danneberg, der seinen Eltern entlaufen ist. In seinem Besitz wurde auch ein geladener Revolver gefunden.

Dortmund. Großangelegte Betrugsmandate. Ein von der Verkaufs-Gesellschaft 'Blanzorte' in Leipzig angefertigter Vertreter hat es verstanden, die Gesellschaft, die von einer Firma in Berlin eingekauft war und Klaviere und Flügel vertreibt, ganz betrügerisch zu schädigen. In seinem Bekanntenkreis verkaufte er Klaviere und Flügel. Eine Auskunftsstelle in Leipzig gab Befragten über diese Käufer ein, die alle günstig ausfielen, worauf dann die Bestellungen ausgeführt wurden. Es wurden zehn Klaviere und ein Flügel gekauft. Die Klaviere waren dann entweder gegen bar oder bestehende Forderungen verkauft worden. Erklärt wurde, daß es sich um unbefristetes Eigentum handelte. Der größte Teil der durch diese Betrugsmandate verschleppten Klaviere, sowie auch der Flügel, konnten von der Dortmunder Kriminalpolizei wieder herbeigeführt werden. Der Vertreter befindet sich seit einiger Zeit im Gerichtsgefängnis und verhaftet eine Gefährtin. Der Geschäftsführer der Firma in Berlin durch die Maßnahmen des Betrügers gemeinsam mit den angehenden Käufern erlitten hat, beläuft sich auf über 20 000 RM.

Frankfurt a. M. 6 Kinder von Tode des Ertrinkens gerettet. Im Ostsee im Launus spielten sechs Kinder auf dem Eise eines Teiches, als plötzlich die dicke Eisdicke einbrach. Durch das Geistesgegenwärtige des Lehrers Schumann, der zufällig in der Nähe weilt, gelang es, die Kinder herauszuholen. Dabei brach aber die Eisdicke weiter, und der Lehrer stürzte selbst in das eiskalte Wasser. Unter ständiger Bemühungen gelang es ihm, fünf Kinder zu retten. Das sechste war mit der Eisdicke an die es sich in seiner Todesangst geklemmt hatte, weit abgetrieben. Eine Rettung schien aussichtslos. Trotz aller Warnungen sprang der Lehrer noch einmal in das Wasser und konnte wirklich auch den letzten Knaben an das Land schaffen.

München. Drei Stahlfahrer von Lavinengefährdet. Die letzten Schneefälle im Hochgebirge haben zu zahlreichen Lawinengefährdeten geführt. Wie aus Südsachsen gemeldet wird, haben sich in der Gegend von Rind und Boland, beide aus dem Berg, von einer Sturmwolke im Berggebiet nicht mehr zurückgezogen. Man hat verschiedene Gruppen von Suchmannschaften nach ihnen ausgesandt, die die Strecke von einer großen Lavine verschüttet vorfinden. Es ist anzunehmen, daß die beiden unter der Lavine den Tod gefunden haben. — Wie aus Garmisch berichtet wird, ist am Kreuz der Starnberger Schiffler Bau unter einer Lavine geraten und dort ertrunken.

Freiburg (Schwaben). Anbauern der Schneefall. Am Schwarzwald haben die andauernden Schneefälle im Schwarzwald eine gefloßene Schneedecke von durchschnittlich 50 Zentimetern gebracht. Auf 1000 Meter liegen etwa 80 Zentimeter Schnee, von etwa 1200 Metern an erreicht die Schneedecke eine Tiefe von mehr als einem Meter. Es scheint ununterbrochen weiter, so daß noch mit einer wesentlichen Verstärkung der Schneedecke zu rechnen ist.

Das Lawinengefährdet bei Benediktbeuern

Benediktbeuern, 21. Januar. Zu dem Lawinengefährdeten an der Benediktbeuern wird weiter gemeldet: Gegen 19.30 Uhr trat die Benediktbeuern-Rettungsolonne, an der Mannschaften der Sanitätskolonne des Gebirgsaufsichters und des Sportvereins Benediktbeuern teilnehmen, an der Unfallstelle ein. Der Anstieg gestaltete sich wegen der außerordentlich starken Vereisung aller Wege äußerst schwierig. Die Bergarbeiten wurden sofort mit allem Nachdruck aufgenommen. Die anderen Rettungspositionen waren, soweit bisher bekannt, um 20 Uhr noch nicht an der Unfallstelle eingetroffen. Auch die Namen der Verunglückten konnten noch nicht ermittelt werden.

Der Rettungsolonne gelang es nach anstrengender Arbeit gegen 10 Uhr abends, einen der verschütteten Sanitätspolizeisten schwerverletzt zu bergen. Von den übrigen ließen konnte noch keine Spur gefunden werden.

15 Jahre Zuchthaus.

Leipzig, 21. Januar. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts beurteilte den früheren Obergeleiteten Friedrich Serpe aus Eberfeld wegen fortgesetzten Betrags militärischer Geheime für ein Günstling Frankreichs in Zateinheim mit fortgesetztem militärischen Diebstahl zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenverlust. Der Angeklagte wird aus dem Heere entlassen. Die empfangene Spionagegebehr sind dem Staate verfallen. Serpe stand in Paderborn.

Sportflugzeug abgeflammt.

München, 21. Januar. Auf dem Flugplatz München-Oberriedenfeld stürzte aus unbekannter Ursache die Sportmaschine „D. 1889“ des Leuchtflugzeugklubs mit dem Führer Gohschohn und einem Studien namens Kramer ab. Beide Insassen waren sofort tot, das Flugzeug ging in Trümmer.

Kämpfe zwischen Eingeborenen.

London, 21. Januar. Im Goldbergwerk von Randfontein (Südafrika) fand es wegen der Ermordung eines Negers zu schweren Kämpfen zwischen den Eingeborenen, wobei es zahlreiche Verletzte gab.

Cechs Lote in Buenos Aires.

Newport, 21. Januar. Nach ergänzenden Meldungen aus Buenos Aires beträgt die Zahl der Toten bei den Bombenexplosionen bisher sechs, die der Verwundeten 24. Es soll sich angeblich um Terrorakte der Arbeiterbewegung gegen geplante Entlassungen von Arbeitern handeln. Polizei und Militär bewachen die Eisenbahnstationen, weil man weitere Anschläge befürchtet. Bei der ersten Explosion entgingen 80 Arbeiter nur durch ein Wunder dem sicheren Tode, da die Bombe, kurz bevor die Arbeiter einen Zug besetzen wollten, eine Anzahl Wagen vollständig zertrümmerte.

Kleine Chronik.

Überall Spionagetätigkeit. Eine Abordnung der hiesigen Staatspolizei aus Berlin erlitten in Mainz und verhaftete den ehemaligen Fliegerhauptmann Kulenburg, der Deutscher ist. Sodann wurden in verschiedenen Wohnungen, in der Schriftleitung des „Mährischen Tageblatts“ sowie in der Wohnung des Redakteurs dieses Blattes, Waldmann, gleichzeitig Hausdurchsuchungen vorgenommen, die zur Beschlagnahme von Material führten. Die Verhaftung erfolgte auf Veranlassung des Mährisch-Schlesischen Kriegsgerichts und steht im Zusammenhang mit der Entschlebung des Hauptmann Kulenburg, der an den letzten Frühjahrsmanövern in Ostrau als Berichterstatter des „Mährischen Tageblatts“ und der „Straußischen Morgenzeitung“ teilgenommen hatte, damals angeblich Gerüchte über geheimhaltende Einzelheiten der höchsten Heeresausführung veröffentlicht haben soll. Die Verhaftung hat in süddeutschen Kreisen, in denen Hauptmann Kulenburg verehrt und großes Ansehen genießt, großes Aufsehen erregt.

Schweres Explosionsunglück auf einer Kopenhagener Werft. Auf der Werft von Bümelier & Main in Kopenhagen explodierte ein vierer 10-Zylinder-Dieselmotor. In wenigen Augenblicken war der ganze Motor in Flammen gefüllt. Die Sprengkräfte wurden überall umhergeschleudert. Auf der Laubride des Motors in 15 Metern Höhe standen im Augenblick der Explosion zehn Arbeiter, die von dem Luftdruck zu Boden geworfen wurden und deren Kleider in Brand gerieten. Alle Arbeiter erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Die Feuerwehr konnte den Brand in kurzer Zeit löschen.

Ueberflutung an der deutsch-dänischen Grenze. An der deutsch-dänischen Grenze, am Wasserlauf der Wiebau, herrscht Ueberflutung. Die im Sommer begonnenen Deichbauten auf der deutschen Seite sind an verschiedenen Stellen unterbrochen. Die Wässer sind überflutet, an einigen Stellen hat der Wasserstand eine Höhe von anderthalb Metern erreicht. Im Schiffsamt steht es um die Driftschiffen, was man in den Straßen mit Booten fährt.

Schweres Unglück in einer Grube bei Mex. Ein schweres Unglück ereignete sich in der Grube Heiler bei Mex. Ein Stollenzug, in dem 80 Grubenarbeiter Platz genommen hatten, stieß mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zug zusammen. Dabei wurden drei Grubenarbeiter zermalmt, während eine Reihe anderer mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen. Das Unglück ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen.

Investor in der Türkei. Ueber dem Schwarzen Meer wütet ein schwerer Orkan. Die Dampfer „Barone“ (Türkei) (Griechenland), „Sind“ (Polen) und „Sahibade“ (Türkei) gingen in der Nähe der Küste unter. Desgleichen etwa 30 Dampfer und andere Boote. Die auf hoher See befindlichen Schiffe kämpfen schwer gegen den Sturm.

Frankreichliche Alpenjäger von einer Lavine erfaßt. Eine Abteilung französischer Alpenjäger, bestehend aus zwei Offizieren und elf Mann, führte in den Bergen von Maurienne in der Nähe von Lyon militärische Übungen aus, wobei sie von einer Schneelavine erfaßt und in einen Zunder geführt wurde. Durch die sofortige Hilfeleistung anderer Soldaten gelang es, daß elf Mann und ein Offizier mit mehr oder weniger schweren Verletzungen zu bergen. Ein Unteroffizier trug so schwere Verletzungen davon, daß er wenige Augenblicke nach seiner Bergung starb.

Ein drittes Todesopfer des Flugzeugunglücks bei Winchester. Der Funkentelegraphist, der beim Absturz eines Bombenflugzeuges auf dem Flugplatz bei Winchester verunglückte, ist seinen Verletzungen erlegen, so daß sich die Zahl der Toten auf drei erhöht.

Schweres Zugunglück in Argentinien. Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei elektrischen Zügen bei der Station Martinez (Argentinien) wurden 60 Personen verletzt.

28 Verletzte bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Boston. Bei dem Zusammenstoß zwischen einem Express- und einem Personenzug in der Nähe von Boston stürzten zwei Wagen des Expresszuges über den Wagen des Personenzuges um. 28 Verletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Erneute Anzeichen in Bombay. Anfolge eines — übrigens falschen — Gerüchts, daß einer der im Jahre-Prozess Angeklagten hingerichtet worden sei, kam es zu neuen Unruhen in Bombay, wobei eine Anzahl von Personen verletzt wurde. Die Arbeiter einer Spinnerei traten sofort in den Ausstand und bemerkten die anderen Spinnereien so lange mit Streik, bis auch diese geschlossen wurden.

Wider gegen Flugzeug. Während eines Geländewagenfluges in Indien stieß eine Apparate mit einem Hubschrauber zusammen, wobei ein Flieger getötet und ein Besatzungsmitglied getötet wurde. Die beiden Insassen fanden den Tod.

Für Streichung der Kriegsschulden

London, 21. Januar. Bei der Jahresversammlung der Barclays-Bank hielt der Vorsitzende, Goodenough, eine längere Rede, die große Beachtung fand. Der Redner nahm zunächst Stellung gegen das Uebernehmen des Zollprotektionismus und wandte sich im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen dem Kriegsschuldenproblem zu. Hierbei führte er unter anderem aus, sowohl die Vereinigten Staaten als auch andere Länder könnten durch eine Streichung der Kriegsschulden nur gewinnen. Beim augenblicklichen Stand der Dinge würde Deutschland, um seine Zahlungserpflichtungen erfüllen zu können, genötigt, seine Industrie in einem derartigen Maß auf zu rationalisieren, daß es youngläufige und in kleineren Maße in immer stärkerem Wettbewerb gegen alle in der westlichen Produktion interessierten Länder treten müßte. Den Interessen der Welt sei besser damit gedient, wenn Deutschland von seiner Schuldenlast befreit werden würde und so in die Lage käme, nicht nur seine eigenen Waren zu exportieren, sondern auch Fertigerzeugnisse aus dem Auslande wieder in größeren Umfange einzuführen.

Mehr Weizenbau!

(Mit Abbildungen.) (Nachdruck verboten.) Deutschland erzeugt zu viel Roggen und Hafer und zu wenig Weizen und Gerste. Letztere Getreidearten müssen daher für gutes Geld eingeführt werden. Man könnte nach Anlage höherer Fruchtarten die Weizenfläche ohne großen Risiko bedeutend vergrößern, besonders beim überfluteten Weizen, der fast jedes Jahr Miß auf daselbe Ackerland bringt. Die dadurch bedingte bessere Kultur und Fruchtbarkeit des Bodens sind wichtiger für erfolgreichen Weizenbau als etwaiger Mehlmangel. Allerdings darf es an Kraft nicht fehlen, dessen Mangel die Gerste noch mehr über nimmt.



Die besagten Sorten kommen als Partweizen im hiesigen Anbau, die ungarischen roten Weizen mehr im Getreidebau (siehe Bild). Für beste Weizen und milde Lagen sind die anspruchsvollen Dickspindelarten geeigneter, während für weniger günstige Verhältnisse die loderlicheren Landweizen zu nennen sind. Mittlere Ansprüche stellen Klugs Altweizen und Griemener 10/1, etwas mehr schon Klugs Altweizen. Diese 3 Sorten haben sich im mittleren Ostdeutschland nach Schichten als beste bewährt.

Es gibt allerdings auch Weizen, wo die Sommerform mehr und mehr in Aufnahme kommt. Als führende Sorten nennt vorgemerkt Fackmann: Heines und Wilmanns Kolben (für mittlere Böden) und Strubes rote Schlankester sowie Bergas Sommerweizen (für beste Verhältnisse).

Da Weizen immer teurer sein wird als Roggen, lohntracht man bedeutend weniger zu ernten, um den gleichen Reinertrag zu haben. Weist übertrifft er aber den Roggen auch in der Menge —, wenn der Anbau gelungen ist.

Gewinnung

4. Klasse 26. Preussisch-Schlesische Staats-Lotterie. Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

1. Ziehungstag 12. Januar 1931
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 RM gezogen

| |
|---|
| 4 Gewinne je 5000 RM 200975 21028 |
| 10 Gewinne je 3000 RM 89268 116219 304080 377087 387988 |
| 2 Gewinne je 2000 RM 49209 306363 |
| 20 Gewinne je 1000 RM 50443 70763 92321 135790 200968 249083 |
| 117 231 29699 842 39 392328 |
| 14 Gewinne je 800 RM 34895 62730 64416 102075 105886 126078 |
| 11 251 176307 208117 20886 202658 214791 231001 262162 263808 |
| 26645 300701 305338 316511 360532 379750 385331 |
| 142685 160000 173910 18138 182019 186043 210945 225322 212111 |
| 244773 378695 381717 387414 |

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 RM gezogen

| |
|---|
| 2 Gewinne je 50000 RM 379380 |
| 2 Gewinne je 10000 RM 327627 |
| 2 Gewinne je 5000 RM 133794 |
| 12 Gewinne je 2000 RM 31080 74788 67170 302131 379519 395309 |
| 33 Gewinne je 1000 RM 9768 15097 21408 34879 61807 92659 |
| 22358 29920 27391 116902 340450 361361 |
| 30 Gewinne je 800 RM 30742 67740 67608 102546 129255 134437 |
| 126 138997 172113 206484 211514 226582 322337 360307 381294 |
| 142 Gewinne je 500 RM 8552 8716 20148 26586 26586 26586 26586 |
| 189448 332260 334463 368080 362276 |

2. Ziehungstag 13. Januar 1931
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 RM gezogen

| |
|--|
| 4 Gewinne je 10000 RM 50568 51267 |
| 4 Gewinne je 5000 RM 61764 302548 |
| 6 Gewinne je 3000 RM 9660 204904 240161 |
| 2 Gewinne je 2000 RM 1218 36024 |
| 22 Gewinne je 1000 RM 6736 31267 68603 64321 61192 176232 |
| 105247 12077 225954 231242 276086 |
| 12 Gewinne je 800 RM 12978 37836 66178 69381 81226 91518 |
| 12 14076 115301 188369 184488 178217 180740 188889 200886 |
| 234400 239044 277849 323284 397474 398280 |
| 52 Gewinne je 500 RM 7385 14089 17784 64180 62026 71681 90151 |
| 9523 10722 151462 188513 188513 188513 188513 188513 188513 |
| 182400 197661 226141 234089 237772 262351 267944 269036 309227 |
| 328128 328128 328128 328128 328128 328128 328128 328128 |

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 RM gezogen

| |
|--|
| 2 Gewinne je 100000 RM 370421 |
| 2 Gewinne je 50000 RM 343974 |
| 4 Gewinne je 20000 RM 16514 134818 |
| 6 Gewinne je 3000 RM 152084 185386 313715 |
| 24 Gewinne je 1000 RM 2737 86374 86382 105193 123111 128410 |
| 205151 233383 237500 247313 262285 342688 351624 363888 380158 |
| 381 383947 |
| 34 Gewinne je 800 RM 30438 34001 51414 65489 66567 68074 |
| 68074 68074 68074 68074 68074 68074 68074 68074 68074 68074 |
| 192716 284716 |
| 35 Gewinne je 500 RM 15430 16288 26821 57168 63272 78827 |
| 89372 89372 109159 124688 191451 207022 207937 224371 229376 |
| 254072 254735 255002 304732 310608 330838 351849 361896 362405 |
| 370530 372135 380214 384161 384161 |

Ein weißer Rabe.

Fränkischer Senator für Abbrüftung.

Paris, 20. Januar.

In einer Sitzung der französischen Völkerbundliga sprach der Senator und Präsident des Aktionsausschusses für der Völkerbund, Henry de Jouvenel, über die Abbrüftungsforderung.

Er erklärte, daß es im Interesse Frankreichs und vor allem im Interesse seiner Sicherheit liege, wenn es seine Rüstungen herabsetze, sonst laufe man Gefahr, daß Deutschland aufrüste. Das aber würde das Ende des Völkerbundes bedeuten.

Der Völkerbund ist eine Koalition von Staaten, und es geht nicht an, daß sich gegen diese Koalition eine zweite Koalition bilde. Eine solche Koalition sei im Entstehen zu greifen. Ein Scheitern der Abrüstungsverhandlungen werde eine Front von 300 Millionen Menschen gegen den Völkerbund zur Folge haben. Frankreich könne keine Sicherheitsbürgschaften erlangen, wenn es sich nicht zur Abrüstung bereit erkläre.

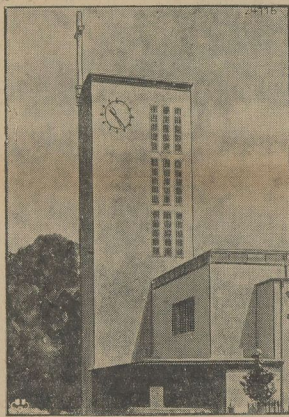
Es liegt daher im Interesse des Landes, das Landheer und das Kolonialheer einzufrieren und die Luftstoffe in den Dienst des Völkerbundes zu stellen.

Vor der Abrüstungskonferenz müsse Frankreich mit einem Abrüstungsplan in der einen Hand und mit einem Plan für das Zusammenwirken der Staaten gegen etwaige Angriffe in der anderen Hand erscheinen. Aufgabe der Öffentlichkeit sei es, der Regierung diese Maßnahmen aufzuzwingen.

Sensatseröffnung in Frankreich

Paris, 21. Januar.

Im Senat hielt gestern nachmittag der wiedergewählte Präsident Doumer die übliche Eröffnungsansprache. Eine arbeitsreiche Session, so führte Doumer u. a. aus, beginne. In ihrem Verlaufe müßten die großen Finanzprobleme e, oder besser gesagt, Probleme mit finanzieller Grundlage, verabschiedet werden. Auch die Frage der Landesverteidigung werde das Parlament beschäftigen. Der Zustand in Europa, die ewigen Drohungen, die immer von dem gleichen Punkte des Horizonts kämen, gelästeten nicht. Die Sicherheit des Landes müsse sichergestellt werden. Der Friede sei jetzt garantiert, vorausgesetzt, daß die feindseligen Nationen mächtig genug seien, ihn aufzuwahren. Unter dem Schatten des Friedens könne man arbeiten und vor allem denken, sich für die Vereinigung Europas und mit der Zeit dann später auch für die Pazifizierung der Welt einzusetzen. Alles das sei der Geldloper wert, die dem Senat demnächst zur Annahme unterbreitet würden.



Eine Kirche aus Stabt.

Die neue Stadtkirche in Stuttgart-Hedelbingen faßt 700 Ränge und kann durch Hinzunahme des Gemeindefaßes auf 1000 Ränge vergrößert werden. Der Turm ist räumlich voll ausgenutzt und enthält die kleineren Gemeindefaße. Der Entwurf stammt von den Architekten B. A. Volkart und E. Trübner.

Das Alpha und Omega.

Vor mir liegt ein kleines Heft, auf dessen Umschlagseite zu lesen steht: „Sinnprüche — Basilus der Große.“ Und als ich Basilus den Großen mehr mechanisch als beabsichtigt durchblätterte, finde ich einen Spruch darin, der nicht nur eine Wahrheit birgt, sondern außerdem noch faszinierend ist. Da steht nämlich am Ende, etwa auf Seite 45: „Wie der Rauch die Biene aus dem Bienenstock verjagt, so verjagt die Gefährlichkeit geistige Gaben und Verstandeshöheiten.“ Unwillkürlich denkt man an irgendeinen guten Bekannten, von dem man weiß, daß Essen sein Anfang und Ende ist. Es gibt ja Leute, für die das Wort „Gefährlichkeit“ nicht zu groß gewöhnt ist. Natürlich soll jeder Mensch sich essen, je lange, bis er sich gefättigt glaubt, aber er soll auch bedenken, daß der Mensch nicht lebt, um zu essen, sondern daß er ist, um zu leben! Jeder einzelne hat wohl in seiner Bekanntheit einen Freund, von dem er weiß, daß er es nicht ausfallen kann, ehe er nicht die Speisekarte studiert hat, und daß sich zugleich derweil die Luft am Essen bis zur Siebtheiligkeit steigert. Und nun kommt Basilus der Große und sagt, daß die Gefährlichkeit geistige Gaben und Verstandeshöheiten verjagt. Eigentlich ist das doch sehr verständlich, denn ein Mensch, dessen ganzes Denken und Trachten sich nur aufs Essen konzentriert, der wird sich nicht mit anderen Fragen beschäftigen, sondern wird langsam, aber sicher phlegmatisch werden. Man kennt derartige Charaktere bei allen Gelegenheiten, denn solche Verantwortung verlegen sie sich nie. Dort ist beispielsweise eine Tagung mit anschließendem Festessen, und man darf hundert zu eins wetten, daß bei der eigentlichen Tagung nur fünfzig Prozent anwesend sind, während die anderen fünfzig Prozent tollischer zum Essen kommen. Nun wird man dem vielleicht entgegenhalten, daß die Zeiten heute lechden sind, daß man überall da reichlich essen soll, wo sich einem eine günstige Gelegenheit dazu bietet. Aber dieser Einwand ist durchaus nicht durchschlagend, weil man diese Leute deren Alpha und Omega nur das Essen ist, wirklich in sämtlichen Schichten des Volkes vertreten findet. Sie sind in der Beziehung erblich von Nero belastet, der einmal die Worte ausgesprochen hat: „Fressen und Saufen ist alles!“

Handel und Börse

Magdeburger Judenmarkt vom 20. Januar. Weißzucker ohne Noth.

Magdeburger Schlachtmarkt vom 20. Januar. Auftrieb: Schafe 18, Bullen 185, Kühe 372, Färsen 107, Freier 8, Kälber 538, Schafe 176, Schweine 4902. Seit dem letzten Markte dem Schlachthofe direkt zugeführt: Kälber 20, Kälber 19, Schafe 156, Schweine 276. Preise: Schafe 4 24—38; Bullen 1 48—52, do 2 44—47, do 3 40—43; Kühe 1 40—44, do 2 36—39, do 3 28—34, do 4 23—27; Färsen 1 46—50, do 2 42—45, do 3 37—41; Kälber 1 —, do 2 62—68, do 3 50—60, do 4 40—48; Schafe 1 — do 2 50—54, do 3 43—48, do 4 38—42; Schweine 1 55—57, do 2 54—57, do 3 53—57, do 4 50—55, do 4 48—52; do 7 47—49; Marktverlauf und Tendenz sehr langsam. Ueberstand: 4 Kälber.

Sächsische Produktienbörsen vom 20. Januar. Weizen 75 kg 263—265; Weizen 70 kg 266—267; Roggen 70 kg 164—167; Anbaufrucht 193—195; Branntgerste 220—230; Branntgerste gute (feine über 200) 21—24; Weizenkleie mittelgrob 10—10,50; Roggenkleie 9—9,50; Malzkeime 6,75—7,25; Trodenkühnzel 4—4,50; Heu lose 7—7,50; Weizenstroh 2; Roggenstroh 2.

Leipziger Produktienbörsen vom 20. Januar. Weizen 76—77 kg 257—261; Weizen 73—74 kg 249—253; Roggen 70—71 kg 155—161; Sommergerste (Braunrot) 205—207; Wintergerste (alte) 190—200; Hafer alt 174—180; Hafer neu 150—160; Mais la Plata 285—290; Mais Donau 280—285; Mais cinquantin 300—315; Winterweizen 40—250; Weizenkleie 9,25—9,75; Roggenkleie 8,50—9; Weizenmehl 21,25—24,25; Roggenmehl 27,50—28,50.

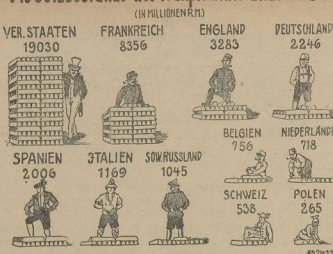
Landwirtschaftliches.

Der deutsche Viehbestand.

Die Viehzählung am 1. Dezember 1930 hat nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes folgende Gesamtviehbestände im Deutschen Reich (gegenüber der Zählung vom 2. Dezember 1929) in Millionen Stück ergeben: Pferde 3,32 (3,62), Rindvieh 18,43 (18,03), davon Milchkühe 9,41 (9,40), Schweine 23,36 (19,94), davon Ferkel 5,44 (4,42), Schafe 3,50 (3,48), Ziegen 2,58 (2,63), Gänse 6,23 (5,56), Enten 3,89 (3,32), Hühner 87,94 (83,27), Bienenstöcke 2,00 (1,73).

Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich eine Wiederzunahme des Rindviehbestandes (um rund 400 000 Stück = 2,2 v. H.) und vor allem eine Verfrüherung des Schweinefapels (um 3,42 Mill. Stück = 17,2 v. H.), die, wie bereits bei Bekanntgabe der Sonderauszählung der Schweinebestände mitgeteilt wurde, größtenteils auf einer Verfrüherung der Ferkel und Jungschweine beruht. Auch beim Rindvieh liegt die Zunahme hauptsächlich bei den jüngeren Tieren, den Kälbern und dem Jungvieh bis zu einem Jahr alt, deren Bestände sich gegenüber der Dezemberzählung 1929 um 8,8 bis 10,8 v. H. vergrößert haben. Der Rückgang des Pferdebestandes hat sich weiter in geringem Maße (um 2,7 v. H.) fortgesetzt, ebenso die Vahme des Ziegenbestandes (um 1,8 v. H.), während bei den Schafen, die im Vorjahr wieder eine geringe Zunahme (um 0,6 v. H.) zu verzeichnen ist. In der Geflügelhaltung ergibt sich durchweg gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme der Gesamtbestände, und zwar an Gänzen um 12 v. H., an Enten um 17,2 v. H., an Hühnern insgesamt um 5,6 v. H., speziell an Legehühnern um 2 v. H. In der Bienenhaltung zeigt sich eine weitere Bestandsvermehrung um 15,6 v. H.

Die Geldbestände der Hauptländer Ende 1930



Billig! Billig!

3 Lebensmittel-Tage

Freitag, Sonnabend und Montag

je lange Vorrat reicht

- Erbsen, gelb Pfund nur 17 ¢
- Erbsen, gelb, gefäht " " 28 ¢
- Linzen, gut kochend " " 24 ¢
- Weisse Bohnen " " 26 ¢
- Voll-Weiz " " 24 ¢
- Buch-Makkaroni " " 50 ¢
- Schnitt-Mudeln " " 38 ¢
- Büchlinge, Freitag eintreffend, Pfd. nur 35 ¢
- Sprossen Pfund-Reste nur 55 ¢
- Mandarinen Pfund nur 35 ¢
- Apfelsinen 10 Stück nur 42 ¢
- Zitronen " " 16 ¢
- Frühstücks-Kakao Pfund nur 68 ¢
- Shokoladenpulver " " 90 ¢
- Holländer-Kakao " " 80 ¢
- Kandis, braun " " 60 ¢
- Kunsthonig 3 Pfund nur 1 ¢

Thams & Garfs

NeBra a. U. Breite Str. 21 NeBra a. U.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter Karl Rosenfeld hat sein Mandat als Stadtverordneter des Wahlbezirks „Kommunistische Partei“ niedergelegt.

Auf Grund des § 8 des Gemeindefahrgesetzes vom 12. Februar 1924 (G. S. S. 99) tritt an Stelle des ausgeschiedenen derjenige Bewerber, der in dem obengedachten Wahlbezirk schlage an erster Stelle hinter dem ausgeschiedenen berufen ist. Hierdurch würde der Arbeiter Paul Wagner zu berufen sein, wenn die Reihenfolge, in der die Bewerber zu berufen sind, nicht durch die Mehrheit der Unterzeichner des Wahlbezirks schlage geändert wird. Die Veränderung muß dem Magistrat bis zum Ablauf von zwei Wochen nach Erledigung der Stelle mitgeteilt werden.

NeBra, den 19. Januar 1931.

Der Magistrat. Grünberg.

Übung der Pflanzfeuerwehr.

Am Sonntag, den 25. Januar 1931, vormittags 8 Uhr findet eine Übung der Pflanzfeuerwehr statt.

Sammelplatz: Markt.

Die Mannschaften werden ersucht, zu der Übung pünktlich zu erscheinen. Als Entschuldigungsgrund gilt nur Krankheit oder Abwesenheit vom Orte. Die Entschuldigungen sind bei der Polizeiverwaltung bis spätestens Sonnabend, den 24. Januar d. Js., mittags 12 Uhr anzubringen.

Unentschuldigtes Fernbleiben von der Übung wird bestraft. NeBra, den 18. Januar 1931.

Die Polizeiverwaltung. Grünberg.

20% und mehr Ermässigung

bis 7. Februar 1931 auf alle

Reinigungs-Saßen

- Anzug statt RM 6.50 = RM 5.45
- Wolljumper statt RM 2.50 = RM 1.50
- Strickjacke statt RM 3.— = RM 1.90

Vereinigte

Färbereien und Wäschereien-Halle/S.

Annahme in NeBra bei:

Friedrich Grob, Schneidermeister, Reinsdorfer Str. 4

Gänse-Federn

hat abzugeben

Kurt Borel
Großwangen.

Jeden Montag, Mittwoch
und Freitag

Frische Brezeln

K. Kühnold jr., Bäckermeister, NeBra

Radfahrer-Vereinigung

NeBra u. Umg. Sonnabend,
d. 24. Jan. 1931, abds. 8¹/₄ Uhr

Ordentliche

General-Versammlung

im Schützenhaus.
Erdbeeren oder Maltzbeeren
ist Pflicht. Der Vorstand.

Heirat.

Suche für meine Nefen, 23 und 27 Jahre alt, 1,65 groß, blond, welche das väterliche Fabrikgeschäft in Leipzig übernehmen sollen, passende Damen mit etwas Vermögen, zwecks baldiger Heirat. Genaue Angaben, wenn möglich mit Bild, welches zurückgeht, an

Frau Martha Ehrhardt, Leipzig S 3
Kochstraße 54.

Nur für

Rundfunkhörer

die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift **Der Deutsche Rundfunk** Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Statt Karten

Für die überaus herzliche Anteilnahme und Ehrungen, welche uns beim Hinscheiden unserer geliebten, treusorgenden Mutter, Schwieger- und Grossmutter zuteil wurden, danken herzlichst

Familien Wirthmann
u. Schweingel
R. Wirthmann

Vitzenburg, Naumburg, Wieskau.

Nebrner Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wochentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“.

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wih. Sauer in Kobleben.

Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Kobleben.

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.

Fernsprecher: Amt Kobleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22632

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklametext 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:

Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr 10

Donnerstag, den 22. Januar 1931.

44. Jahrgang

Sechs Reden zur Abrüstung.

Großer Tag in Genf.

Genf, 21. Januar.

Der Völkerbundsrat hat einen ganz großen Tag gehabt, wenn man die Bedeutung seiner Sitzungen an den rednerischen Leistungen messen will, die sie zeitigen. Kuratius allerdings läßt das Ereignis dieser großen Aussprache zunächst nicht zu wünschen übrig, und die Zusätze, die sich hier eröffnen, sind zum mindesten sehr langfristige. Gleichwohl aber kann man nicht übersehen, daß die sich ausdehnende und sehr gründliche Aussprache, an der sich sechs ausgedehnte Delegierte beteiligten, noch einmal theoretisch das Abrüstungsproblem von allen Seiten beleuchtet hat, so daß man annehmen möchte, der Arbeiter seien ganz gewöhnt. Das berechtigt nicht nur dazu, auf Taten zu warten, es verpflichtet auch zur Aktivität.

Dem kurzen Bericht der spanischen Delegierten über die bisherigen Arbeiten der Abrüstungskommission folgte sofort die angekündigte Rede des englischen Außenministers Henderson, die sich grundlegend sehr stark für die Berücksichtigung des Abrüstungsproblems einsetzte. In ihrer Warnung vor der Wiederholung der früheren tragischen eingestellten Bündnisse sehr eindringlich war. Die Forderung, der Welt zu zeigen, daß man bereit sei, auf Abrüstungen zu verzichten, war der wirksame Höhepunkt dieser Rede und zugleich das Stichwort für den deutschen Außenminister Dr. Curtius, der leidenschaftlos aber noch einmal sehr eingehend die deutsche Kritik an dem bisherigen Ablauf und den höchst unbefriedigenden, ja gefährlichen Ergebnissen der Abrüstungsberatungen beleuchtete. Seine Forderung, daß Deutschland gleichberechtigt im Abrüstungsstand und in der Gewährung von Sicherheiten neben den anderen Staaten an dieser Aufgabe mitarbeiten werde oder ihnen mit allem Vertrauen und ernstlichen Belangen gegenüberstellen müßte, leitete zu der Warnung hin, daß an dem Abrüstungsproblem und seiner befriedigenden Lösung der Völkerbund keine Gleichberechtigung zu erwirken habe und daß ein Verlangen sein ganzes Dasein erschüttern müßte. Der auf Curtius folgende italienische Außenminister Grandi machte gleichfalls sehr scharf Front gegen die Vergütung von Sicherheit als Voraussetzung und Abrüstung als Konsequenz und forderte die heutige Forderung des Völkerbundes für die Abrüstung. Bewegten sich diese drei Reden in politischen Gedankengängen und in vorwärtsstrebenden Linien, so kam mit den Ausführungen Briand's sofort das retardierende Moment, das „Wann und Aber“ und das Abbiegen von der Grundgedanken der Abrüstung gegebenen geraden Zielsetzung. Man hörte aus dieser Rede viel von Hoffnungen von Vertrauen, von moralischen Beziehungen, die Abrüstung als Abrüstungsbedingung, von notwendigen Versicherungen, als bestehende positive Gabe von der Pflicht, sich nicht zu trennen und einander zu trauen. Auch die Anerkennung der Gleichberechtigung für die kommende Konferenz wertete Briand wahrheitsgemäß als ein besonderes Entgegenkommen. Ihr Ergebnis allerdings ist für ihn schon dann ein Gewinn, wenn es das Gefühl der Sicherheit verleiht und der Forderung auf Abrüstungsverbindung geht er mit der These zu Liebe, es komme weniger darauf an, wieder Soldaten und Mordinstrumente ein Volk haben diese als auf den guten Willen, sich ihrer nicht zu bedienen. Von diesem guten Willen wußte auch der polnische Außenminister Galeski besonders Worte zu machen. Der rednerische Aufsatz des Kampfes um die Abrüstungskonferenz war formal eindeutlich, wohl, aber das praktische Ergebnis wird man ohne Optimismus erardnen müssen.

Curtius redet Kraftur.

Sendercon und Grandi festhalten.

Genf, 21. Januar.

Der Abrüstungs- großen Rede des en Außenminis- würde die erste würde sein. Der lösen, wenn das d auf Sicherheit a liegt jetzt bei in gemeinliche die gegemwärtig n sei, und der zu den großen emittiger hä- tereile, da jedes Schwierigkeiten Bündnisverträge n Weltbündnis d müße jetzt der n Papier fünde der Abrüstung

ministers. der großen Aus- einberufung der Erklärung über Abrüstungsfrage

ensentwurf des alle. Seit dem angskommission

den die Kommission einlich, sich ständig weiter von dem eigenen Ziele entfernte. Trotz all unserer Einwände wurde der Konventionentwurf hinsichtlich der Landab- rüstung Stid für Stid der wesentlichen Elemente beauf, die zu einer wirklichen Abrüstung gebören.

Das Abrüstungsschema, das so entstand, läßt höchstens auf die Stabilisierung des heutigen Abrüstungsstandes hinaus. Zum Teil würde es sogar noch eine Erhöhung dieses Abrüstungsstandes erlauben. Daher hat sich schon im Früh- jahr 1929 der deutsche Vertreter auf Weisung der Reichs- regierung klar von dem Programm der Mehrheit der Kom- mission lösen müssen. Die Kommission ist schließlich so weit gegangen, die den all völlig ungenügenden Entwurf auch noch von vornherein zu verbinden mit einer erneuten Be- leuchtung des uns vertragsmäßig auferlegten Entwurfs- standes.

So war es klar, daß nur das Ergebnis der Arbeiten der Vorbereitenden Abrüstungskommission ablehnen mußten. Die kommende Abrüstungskonferenz wird nur dann anneh- mbar Ergebnisse zeitigen können, wenn sie zunächst, ehe sie an die Einleitung von Jiffen geht, die jetzt vorgeschlagenen Methoden durchgreifend revidiert.

Sie wird sich ferner den ersten Grundatz des Völk- erbundes, nämlich die Gleichberechtigung seiner Mitglieder, wagen müssen und nicht Sicherheit gegen Unsicherheit stellen dürfen.

Das hat schon mein Amtsorgänger ausgesprochen. Reichszkanzler Hermann Müller hat 1928 in Genf ähnliches gesagt. Immer wieder hat die Reichsregierung diesen Grund- satz zu dem ihren gemadt, so noch im Sommer vorigen Jahres in ihrer Denkschrift für Rantarpuppung. Graf Bernstorff hat noch vor sechs Wochen in dieser Sache für Deutschland paritätische Sicherheiten verlangt. Ich billige und unter- stütze seine Ausführungen ganz.

Würde der Völkerbund diesen Grundatz preisgeben, würde er an dieser Aufgabe verlagen, die darin besteht, allen seinen Mitgliedern Sicherheit zu verschaffen, so würde er seine Friedensaufgabe verfehlen, sein eigenes Dasein erschüt- tern und seine Gleichberechtigung verlieren. Er muß er aber seine Verpflichtungen in der Abrüstungsfrage, so werden wir die ersten sein, das anzuerkennen. Niemand kann mehr an wirklicher Abrüstung gelegen sein als dem deutschen Volke.

Der italienische Außenminister Grandi

betonte, daß die Stellungnahme seiner Regierung in der Abrüstungsfrage bestanden sei. Sie entspreche dem Völk- erbundvertrag, dem Italien treu bleibe.

Das gegenwärtige Mißverhältnis zwischen den Abrüs- tungen und den tatsächlichen Notwendigkeiten der Landesver- teidigung sei das Haupthindernis für wirksamen Abrüstung. Die Völker würden eine Verhinderung der Einberufung der Abrüstungskonferenz nicht fassen können.

Europa befinde sich infolge der durch den Weltkrieg her- vorgerufenen Umwälzungen mitten in der schwersten wirt- schaftlichen Krise. Milliarden von Schulden und Steuern für Reparationen und Kriegsschäden lasteten auf den Völkern.

Außenminister Briand

betonte, es sei völlig unmöglich, daß die Abrüstungskonfe- renz nicht zu einem Erfolge führe. Jedes Volk sei durch die feindliche Umgebung gebunden. Die Regierungen, die sich dieser Verpflichtungen entziehen würden, entzögen sich selbst. Die Abrüstung müßte jetzt, sowie es die Be- dingungen der Sicherheit erlauben, durchgeführt werden.

Der Gedanke der Sicherheit sei jedoch in letzter Zeit ver- wässert. Er sei ganz anders ausgelegt worden, als es ur- sprünglich gemeint gewesen sei. Es empfehle sich daher, nicht weiter allzuviel von der Sicherheit zu reden. In der Ab- rüstungsfrage komme es weniger auf die Menge der Rü- stungen an, über die ein Land verfüge, als auf den guten Willen, von diesen Rüstungen keinen Gebrauch zu machen.

Er sei jetzt überzeugt, daß die Abrüstungskonferenz zu einem großen Erfolge führen werde. Wenn auch nicht alles erreicht werden könne, so werde doch eine Einigung erzielt werden können.

Briand erklärte Johann unter Vorbehalt hinnein auf Curtius, einer seiner Kollegen habe Deutschland geltend ge- macht. Er habe Verständnis dafür, aber von größter Be- deutung sei es, daß zwischen den Völkerbundmitgliedern keine Trennung entstehe. Er hoffe, daß die Zeit kommen werde, zu der alle Völker auf der Grundlage völliger Gleich- berechtigung nebeneinander arbeiten würden. Heute befinde man sich bereits auf diesem Wege.

... und Herr Jaleski

sagte, daß Polen im Hinblick auf seine geographische und wirtschaftliche Lage, Sicherheit und Abrüstung fordern müße. Polen werde dem Prinzip der internationalen Hoager Schiedsgerichtshofes über die schiedsrichterliche Regelung von Rechtsstreitigkeiten beitreten. Der Vertreter Japans betonte, daß es sich bei der Abrüstungskonferenz nur um einen ersten Schritt handele. Wenn dieser nicht zu einem Erfolge führe, sei das ganze Gebäude des Völkerbundes auf das ersteck gefährdet.

Die Aussprache wird in einer der nächsten Sitzungen des Rates fortgesetzt werden.

Eine zweite Curtius-Rede.

In der öffentlichen Nachmittags-Sitzung des Europäischen Ausschusses ergriif in Fortsetzung der Aussprache über den Bericht Coltius

Reichsaußenminister Curtius

das Wort, um den Standpunkt der deutschen Regierung zu den aufgeworfenen Fragen darzulegen und besonders zu der Rede des südslawischen Außenministers Marinowitsch Stellung zu nehmen. Curtius dankte Herrn Coltin, daß er in seinem Bericht den europäischen Regierungen die unge- schätzte Wahrheit über den unbefriedigenden Stand der heutigen Abrüstungspolitik vorgehalten habe. Aber schon die Tatsache, so habe er fort, daß nach der Berichterstattung Coltins der südslawische Außenminister in vielen Punkten die Ursachen der gegenwärtigen Abrüstungspolitik anders als Coltin dargestellt hat, beweist, daß es heute keine einseitige Lösung für die bestehenden Schwierigkeiten gibt. Für Deutschland ist festzuhalten, daß die Empfehlungen der Welt- Abrüstungskonferenz bezüglich des notwendigen Abbaus der Rüstung auf industrielle Erzeugnisse (insolch auf dem Weg gegenseitiger Verhandlungen, zum Beispiel im deutsch-französischen Handelsvertrag, wie auch auf autonomen Weg) durchaus zur Geltung gebracht sind. Anders liegt es auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Güter. Die deutsche wie manche andere Regierung ist hier durch den radikalen Um- schwing der Markterhältnisse gut- gollommen zum Gegenstand worden, um überhaupt die nackte Existenz der eigenen Landwirtschaft zu erhalten.

Die Gründe dieser für uns unermessbaren Politik der Zollherabsetzung liegen nicht in der Landwirtschaft der einzel- nen europäischen Länder oder von Gesamteuropa, sondern sie sind in der Produktionssteigerung und Verbilligung in wirtschaf auferuropäischen Staaten zu suchen. Es kommt hinzu, daß Deutschland mit einzelnen Zahlungen belastet ist, die den normalen Ablauf der wirtschaftlichen und finanziel- len Vorgänge zu stören geeignet sind. Wenn Deutschland seine Zahlungen erfüllen will, muß es die Ausfuhr steigern und die Einfuhr verringern.

Es gibt für eine planmäßige Verringerung der Einfuhr kein anderes Mittel als die Entwicklung der einheimischen, in erster Linie des landwirtschaftlichen Erzeugung und die mögliche Fernhaltung einbezüglicher Güter.

Curtius wies darauf hin, daß die Zoll-Union als süßen- loser Präferenz unbeschränkt bereits zum Gegenstand des Handelsvertrags geworden ist. Es ist Aufgabe des Euro- päischen Ausschusses, den Präferenzplan auf der Grundlage von inzwischen abzuschließenden zweijährigen Vereinbarungen zu beschreiben und die Zustimmung der meistkönnigsten Länder einzufordern, um sodann an die interessierten auße- ropäischen Staaten mit den gleichen Anliegen heranzutreten. Ein solches Verfahren legt es nahe, die in dem Aus- schuß noch nicht vertretenen an der Präferenz- und Inter- ferenzen europäischen Staaten zum Studienauschluß hinzu- zuziehen.

Was die übrigen zur Erörterung gehörigen Fragen angeht, so ist Deutschland als Staat, dessen Landwirtschaft un- ter der Auszehrtheit und der Zinienfall der gegebenen Kredite leidet, an der Organisierung des Landwirtschafskredites in höchstem Maße interessiert, wie es überhaupt Auf- gabe des Europäischen Ausschusses ist, sich mit dem Pro- blem des Kredits und des Kapitalmarktes im allgemeinen zu befassen. Endlich ist Deutschland zu den von England und Holland vorgeschlagenen Verhandlungen bereit. Ein Erfolg dieser Verhandlungen ist zugleich die Voraussetzung für das Inkrafttreten der Genfer Handelskonvention.

Dr. Curtius schloß seine Ausführungen mit dem Aus- druck der Befriedigung, daß schon nach der bisherigen De- batte im Europäischen Ausschuß der entscheidende Wille be- stehe, die schwierigen ihm vorgelegten Probleme mit Ernst und Entschiedenheit anzupacken. Eine freimütige Aussprache über die sicher vorhandenen Gelegenheiten für die Vorbedin- gung für den Erfolg der Arbeiten im Ausschuß.

Deutsches Dementi.

Der Genfer Berichterstatter der „New York Times“ hat seinem Blatt berichtet, daß Curtius bei seiner Aussprache mit Briand am vergangenen Sonntag dem französischen Außenminister auseinandergesetzt habe, daß eine wirkliche Abkehr von der Politik Stresemanns nicht erfolgen werde. Die Nationalsozialisten zwängen ihn aber, gewisse Dinge zu tun.

Diese Meldung der „New York Times“ wird an zu- ständiger Stelle in Berlin auf Grund eingehender Infor- mation aus Genf entschieden in Abrede gestellt. Auch über die Frage eines französischen Kredites für Deutschland, die ebenfalls in der obigen Besprechung zwischen Briand und Curtius erörtert worden sein soll, ist an zuständiger Stelle nicht bekannt.

Schiedsalsfragen der deutschen Zukunft.

Höpler-Abhoff über die Polenfrage.

Schneidemühl, 21. Januar.

In einer Reichsgründungsfeste der Deutschen Staats- partei sprach hier der preußische Finanzminister Dr. Höp- pler-Abhoff über Schiedsalsfragen der deutschen Zukunft. Leber die Schwierigkeiten mit Polen lagt der Minister: Der polnische Traum von der Wiederherstellung eines selbstän- digen polnischen Staates ist Wirklichkeit geworden. Wir können den Polen diese Entwicklung, aber find wir nicht nachharn, die wirtschaftlich und politisch aufeinander ange- wiesen sind?

Gewiß, Polen darf heute auf Frankreich Hilfe rechnen und Deutschland liegt in den Fesseln des Verfallter Dittans.